

Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pf.



BIELEFELDER TAGEBLATT

Die „Westfälische Zeitung“ wurde am 6. April 1811 als „Öffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld“ gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen, Der Sonntag, Stimme der Dichtung, Welt im Jupiterlicht, Junge Front, Arbeiter und Nation, Sängerbelle, Landwirtschaft und Gartenbau, Die Welt der Frau. Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27. Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Bezugspreis monatlich 2.00 M. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 M. einschließlich Postüberweisungsgebühr und auschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pf.; bei Platzvorschrift 10 v. S. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilausgaben 12 Mark.

Bielefeld, Mittwoch, 3. Juni 1942

Verlag von J. D. Küster Nachf.

132. Jahrgang / Nr. 127 / Ausgabe A

Die Schlacht in der Wüste

Rommels große Angriffsschlacht - Vorgeschobene Wüstenstützpunkte jetzt schon rückwärtiges Operationsgebiet

PK. ... Es war seit Monaten still um den afrikanischen Kriegsschauplatz geworden, von dem nur Aufklärungs- und gegenseitige Spähtruppentätigkeit in den Wehrmachtberichten gemeldet wurde. Jetzt ist in der Wüste der Marmarica seit dem 26. Mai eine große Schlacht im Gange, in deren Verlauf von Anfang an die Feindtruppen überfallen und verwundet wurden. Diese Schlacht in der Wüste, die sich über gewaltige Entfernungen hinzieht, wächst aus vielen Einzelunternehmungen, die doch alle nach dem einen großen Angriffsplan durchgeführt werden, zum großen Gesamtgeschehen zusammen. Sie vollzieht sich nach besonderen, nur für den Wüstenkrieg gültigen Gesetzen, und sie kann in ihrem Verlauf nur bedingt mit Schlachten ähnlichen Umfangs und ähnlicher Bedeutung an anderen Fronten verglichen werden.

Die Wüste als Vorbereitungs- und Aufmarschbühne allein ist eine ungewöhnliche Erscheinung, zumal für Verbände von solcher Stärke und solcher Sonderausstattung, wie sie dieses Mal in Afrika angetreten sind. Von den tausendfachen Sonderaufgaben, die der Nachschub für eine ganze Armee nach Afrika und dann dort unter unähnlichen, äußerst schwierigen Verhältnissen im Lande selbst täglich stellt, soll im Rahmen dieser dem Kampf geltenden Betrachtung mit dieser kurzen Aufmerksamkeit nur andeutend gesprochen werden. Wir Afrika-Soldaten haben, als wir damals, nach der Wiedereroberung der Chrenaisa, in der Vorwüste zur Marmarica Stellung beziehen mußten, gewußt: hier bleiben wir nicht lange abwartend liegen! Wir wußten, daß die Ruhe, die wieder trügerisch sich über die Afrikafront lagerte, eines Tages einem neuen Vorstoß nach Osten weichen würde. ... Wir haben die Vorbereitungen für den Angriff, in dessen Verlauf unsere bisherigen vorgeschobenen Wüstenstützpunkte längst rückwärtiges Operationsgebiet geworden sind, in den Monaten des Abwartens miterlebt. Es hat sich gezeigt, daß unser Generalkommando Rommel nicht nur ein Meister des Improvisierens

und auf die tapferen italienischen Truppen an ihrer Seite schauen. Der Afrikakämpfer erlebt und begrüßt den Angriff als Erlösung aus Kleinrieg

und Wüstenalltag um der sieht in ihm den Auftakt zu neuen Siegen.

Kriegsbericht Heinrich Herlun.

Neue Schlachpe der Briten

Wieder 16 Flugzeuge am Kanal abgeschossen

DNB, Berlin, 3. 6. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitt die britische Luftwaffe bei dem am Dienstag unternommenen Einflogversuchen am Kanal wiederum eine empfindliche Niederlage.

Als in den gestrigen Morgenstunden ein Verband britischer Jagdflugzeuge die französische Küste anflieg, wurde er sofort von deutschen Jägern gefolgt und zum Abbrechen gezwungen. Im Verlaufe eines Verfolgungsgefechtes schossen die deutschen Jagdflugzeuge über dem Kanal

zwei Spitfire ab. Einige Stunden später flogen die deutschen Jagdstaffeln vor Kap Gris Nez auf einen zahlenmäßig überlegenen britischen Jagdfliegerverband. Die Messerschmitt- und Focke-Wulf-Jäger nahmen sofort den Kampf mit den Briten auf und schossen in kurzer Zeit elf der Spitfire ab. Mit einer bei Cherbourg zum Absturz gebrachten Spitfire und zwei vor der niederländischen Küste abgeschossenen Aufklärern erhöhte sich der britische Verlust am gestrigen Tag auf 16 Flugzeuge.

Hohe Verluste der britischen Luftwaffe

59 britische Flugzeuge in 15 Stunden abgeschossen. - Bomben auf Ipswich und Canterbury. - Britische Kräftegruppe in Nordafrika eingeschlossen und vernichtet, 3000 Gefangene eingebracht.

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten nur örtliche Kampfhandlungen. Bei Sturzkampfangriffen auf die Hafenanlagen von Tokona und Murman erhielt ein Frachtschiff mittlerer Größe so schwere Treffer, daß mit seiner Vernichtung zu rechnen ist.

In der Schlacht um Charkow fand, wie inzwischen festgestellt, auch der Oberbefehlshaber der 6. Sowjetarmee, Generalmajor Worodjanin, den Tod.

In Nordafrika wurde beim Angriff deutscher und italienischer Truppen gegen eine feindungsartig ausgebaute Stellung eine britische Kräftegruppe eingeschlossen und vernichtet. 3000 Gefangene, darunter ein Brigadegeneral, fielen in unsere Hand. Am 31. 5. und 1. 6. wurden 101 Panzer, 124 Geschütze, zahlreiche Kraftfahrzeuge und große Mengen an anderem Kriegsmaterial vernichtet oder erbeutet.

Bei einem Erkundungsflug über den feindlichen Linien wurde General der Panzertruppen

Cruwell abgeschossen und geriet in britische Gefangenschaft.

Im Kampf gegen Großbritannien führte die Luftwaffe in der letzten Nacht ohne eigene Verluste einen schweren Angriff gegen den Versorgungshafen Ipswich an der Südküste Englands. Andere Kampfflugzeuge warfen abermals Bomben schweren Kalibers in das Stadtgebiet von Canterbury.

Bei Vorstößen gemischter Verbände der britischen Luftwaffe zur Küste der besetzten Westgebiete wurden am gestrigen Tage 18, bei Einfällen einzelner bewaffneter Aufklärungsflugzeuge in den Raum um Köln ein britisches Flugzeug zum Absturz gebracht.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 2. Juni mehrere Orte in Westdeutschland an, vor allem die Wohnviertel in Duisburg und Oberhausen. Bei der Abwehr dieser, nur gegen die Zivilbevölkerung gerichteten Terrorangriffe erzielten Nachtjäger und Flakartillerie 37, Marineartillerie drei Abschüsse. Damit hat die britische Luftwaffe bei ihren Einfällen in die besetzten Gebiete und in das Reichsgebiet am gestrigen Tage und in der letzten Nacht 59 Flugzeuge verloren.

Oberfeldwebel Struening errang in der letzten Nacht seinen 15. und 16. Nachjagdsieg.

In einer Viertelstunde 14 Kommies heruntergeholt

DNB Berlin, 2. 6. Zu dem großen Erfolg, den die deutsche Luftwaffe am Montag über die britische Luftwaffe errang, teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

In den Mittagsstunden des Montag stellten deutsche Jäger über der Straße von Dover einen starken Verband britischer Jagdflugzeuge. Es kam zu einem mit großer Hartnäckigkeit durchgeführten

Luftgefecht. Eichenlaubträger Hauptmann Prüller errang dabei seinen 73. Luftsieg.

Innerhalb von einer Viertelstunde waren 14 britische Flugzeuge abgeschossen, ohne daß auch nur ein deutscher Jäger getroffen worden war. Die Briten drehten nach dieser empfindlichen Niederlage nach Westen ab. Insgesamt bezahlten die Briten Montag nachmittag ihre ergebnislosen Jagdvorstöße zur Küste des besetzten Gebietes mit 18 Spitfires, zu denen ein zweimotoriges Flugzeug kommt, das in den Abendstunden im Schutze dichter Wolkendecken bei einem Einflog in den Raum von Köln durch die Flak der deutschen Luftwaffe abgeschossen wurde. Zu diesen bei Tage abgeschossenen 19 Flugzeugen kamen die nach bisherigen Meldungen bei nächtlichen Terrorangriffen von der Luftwaffe vernichteten 37 und von der Marineartillerie abgeschossenen drei der angreifenden Britenbomber, so daß die Briten innerhalb von nicht ganz 15 Stunden 59 Flugzeuge verloren.

„Unangenehm überrascht“

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Englands Botschafter in den Vereinigten Staaten, Lord Halifax, der jetzt in einer Rede die Forderung an den U.S.A.-Wirtschaftsminister Sumner Welles nach einer internationalen Polizei für die Zeit nach dem Krieg in Deutschland enthusiastisch begrüßt hat, wird durch die Vorgehensweise, die er seit Monaten fast täglich dem Weißen Haus im Namen Churchills vortragen muß, immer wieder rechtzeitig und sehr unangenehm auf den Boden der Tatsachen zurückgebracht. Diesmal sind es, wie U.S.A.-Blätter berichten, Englands Wünsche nach Flugzeugen und fliegendem Personal, die angesichts der letzten schweren Einbußen der britischen Luftwaffe Lord Halifax mit steigender Dringlichkeit bei Roosevelt zu vertreten und durchzusetzen hat.

Britannien benötigt, da es nach den Niederlagen der Volksheldens von Arved und Charkow und den Siegen der deutschen U-Boote auf dem Atlantik und im nördlichen Eismeer nur noch in den Terrorangriffen der britischen Luftwaffe auf deutsche Wohnviertel eine verzweifelte Aktionsmöglichkeit für 1942 erblickt. Flugzeuge und immer wieder Flugzeuge, vor allem Nachtbomber und nicht zuletzt ausgebildete Fliegermannschaften. Der Mangel an ausgebildeten Fliegermannschaften ist enorm! Lagte erst vor kurzem eine englische Zeitung, nach den schweren Verlusten der vergangenen Tage - auch die Angriffe vom Montag und in der Nacht zum Dienstag haben den Briten wieder 59 Flugzeuge gekostet - wird der Bedarf an ausgebildeten Fliegern bestimmt nicht geringer geworden sein. Dazu kommen die Bomber, deren Bau mit der Vernichtung bei den sinnlosen Terrorflügen der Briten auf die Dauer nicht Schritt halten kann.

Das Drängen der Engländer auf ein Eingreifen der amerikanischen Flieger haben im übrigen die Generale der U.S.A.-Luftwaffe, die sich zur Zeit in London aufhalten, vorerst mit nichts anderem als mit „Glückwunschkartogrammen für Köln“, mit Verherrlichung der Morde an der deutschen Zivilbevölkerung, beantwortet. Auch diese Generale geben nun plötzlich zu, daß man in der Luft die Entscheidung nicht erreichen werde, und daß dazu der Einsatz der Waffen aller Wehrmachtteile erforderlich sei. Auch sie haben sich zweifellos die Mordüberfälle auf deutsche Zivilisten leichter vorzustellen. Die Stärke der deutschen Abwehr hat, wie U.S.A.-Blätter schreiben, auch im Weißen Haus „unangenehm überrascht“. Roosevelt und Churchill werden jedenfalls noch an der deutschen Stärke im Westen und den deutschen Verfechtungsmaßnahmen ihr Wunder erleben.

Edens Vertrag mit Moskau

Drahtbericht unseres Berliner om-Mitarbeiters.

Ueber die Verhandlungen, die der englische Außenminister Eden Weihnachten des Vorjahres in Moskau geführt hat, ist es in der letzten Zeit auffällig still geworden. Auch die wenigen Freunde, die England noch auf dem Kontinent besitz, wurden fraglich, als sie vernahmen, daß England die Gewissenlosigkeit besaß, seine Verleumdung aus Europa durch die Auslieferung an den Bolschewismus zu rächen. Man beschloß also in London, künftig vorsichtiger zu sein. Eine Zeit von der schwedischen Zeitung „Stockholms Tidningen“ veröffentlichte Meldung aus Washington zeigt jedoch, daß sich diese englische Vorsicht nicht auf den Plan selbst, sondern nur auf dessen Geheimhaltung bezieht.

Danach ist der von England angekündigte formelle Vertragsabluß zwischen England und der Sowjetunion in London vollzogen worden. Das neue Abkommen soll den unmittelbaren nach Ausbruch des Krieges beschlossenen Bündnisvertrag, der keine Abmachung über die Nachkriegszeit enthielt, dahin ergänzen, daß er, wie die Meldung sagt, England „die Teilnahme der Sowjetunion auf der Basis der völligen Gleichberechtigung an einer besseren Weltordnung ver-

sichert, die Großbritannien mit Hilfe der Vereinigten Staaten und der anderen alliierten Nationen schaffen zu können“ hofft. Ein entsprechendes Abkommen werde wahrscheinlich auch zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion getroffen werden.

Es ist danach kein Zweifel, daß es sich hier um eine Vertragsfestlegung der Verhandlungen Edens mit Moskau handelt und daß sich England formell gebunden hat, dem Bolschewismus in Europa freie Hand zu lassen. Das schließt Gewissen bei England also nur dazu heranlassen können, den Vertrag geheimzuhaltten, nicht aber, von ihm rechtzeitig Abstand zu nehmen.

Rückkehr in die Heimat

Die Deutschen aus Brasilien und Paraguay in Frankfurt/Main.

DNB Frankfurt/Main, 2. 6. Am Dienstag vormittag trafen in zwei Sonderzügen aus Lissabon Mitglieder deutscher Missionen und der

Feindwiderstand gebrochen

Deutsch-italienischer Erfolg in der Marmarica

Rom, 2. 6. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Der hartnäckige Widerstand der in der Marmarica im Gebiet von Ghat El Haleb eingetrossenen feindlichen Abteilungen wurde gestern von den vereinten Anstrengungen der italienischen und deutschen Truppen gebrochen. Wir machten über 2000 Gefangene und erbeuteten 70 Panzer, 50 Geschütze und etwa hundert Lastwagen. Ein starker, von Panzerpölvwagen unterstützter feindlicher Vorstoß wurde zurückgewiesen. Eine weitere stark motorisierte Kolonne, die versuchte, unsere Verbindungsstellen anzugreifen, wurde von Flugzeugen der Achse heftig und wiederholt angegriffen und, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatte, zum Rückzug gezwungen. Die Luftwaffe bombardierte un-

terbrochen feindliche Verkehrsknotenpunkte und zerstörte zehn britische Flugzeuge im Luftkampf. Zwei weitere, die von der Flak getroffen wurden, stürzten ab.

Die Operationen gegen die Luft- und Flottenstützpunkte Malta wurden fortgesetzt. Die Anlagen von Salfar wurden getroffen. Deutsche Jäger schossen eine Spitfire ab.

Im östlichen Mittelmeer torpedierte eines unserer Flugzeuge ein Handelschiff von mittlerer Tonnage.

Einige Bomben, die während der vergangenen Nacht auf Augusta abgeworfen wurden, hatten keine Opfer zur Folge. In der Nähe von Licata wurde ein englisches Flugzeug zur Landung gezwungen. Die Besatzung wurde gefangen genommen.



Zu den Vergeltungsangriffen gegen Großbritannien.

reichsdeutschen Kolonien, insgesamt etwa 250 Deutsche aus Brasilien und Paraguay in Frankfurt am Main ein. Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop hielt Unterstaatssekretär Wörmann auf dem Hauptbahnhof die Rückkehrer, an ihrer Spitze den Vertreter des deutschen Botschafters in Brasilien, Gesandtschaftsrat Limpert, sowie den deutschen Militärattaché in Rio de Janeiro, Generalmajor Niedenfuch und Generalleutnant Moll willkommen. Für die Auslandsorganisation der NSDAP begrüßte Gauamtsleiter Kellermann die Heimkehrer. Nach der Ankunft derzüge fand im Bürgeraal des Römer ein Empfang statt, bei dem die Heimkehrer im Auftrage des Reichsaussenministers durch Unterstaatssekretär Wörmann begrüßt wurden. Im Namen des Reichsstatthalters Gauleiter Sprenger richtete stellvertretender Gauleiter Lindner herzliche Worte der Begrüßung an die heimgekehrten Deutschen. Mit einem Sieg Heil auf den Führer schloß Unterstaatssekretär Wörmann den Begrüßungsempfang.

Nicht „durchgekämpft“ sondern niedergekämpft!

Churchill-Lügen um den Geleitzug im hohen Norden.

Stockholm. Laut Reuter meldet ein amtlicher Bericht der britischen Admiralität, daß sich ein größerer Geleitzug von Dänischschiffen mit Lieferungen für die Sowjets zu einem nordrussischen Hafen „durchgekämpft“ habe. Die britische Admiralität hat mit diesem Bericht einen neuen Gipfelpunkt unversämter Lügen erklimmt. Ein Blick in die DNB-Berichte vom 29., 30. und 31. Mai genügt, um festzustellen, wie das „Durchgekämpft“ des britischen Geleitzuges in Wirklichkeit vor sich gegangen ist. Gegen die klare und eindeutige Sprache der DNB-Berichte mutet die britische War vom „durchgekämpften Geleitzug“ wie ein schlechter Scherz an. „Niedergekämpft“ wäre die richtige Bezeichnung. Aber Churchill kann es ja nicht wagen, dem englischen Volk Wahrheit zu sagen. Siehe Charlow, siehe Kertich, siehe den Geleitzug im Nordmeer. — es sind dies drei typische Beispiele aus der allerletzten Zeit.

Britischer Kreuzer „Trinidad“ gesunken

DNB Berlin, 2. 6. Der britische Kreuzer „Trinidad“, 8000 Tonnen groß, ist, wie die britische Admiralität jetzt zugibt, gesunken. Es handelt sich um einen der modernsten leichten Kreuzer der britischen Kriegsmarine. Das Schiff wurde erst im Jahre 1940 in Dienst gestellt. Die Besatzung bestand aus zwölf 15,2-cm-, acht 10,2-cm-, und acht 4-cm-Geschützen sowie sechs Torpedorohren von 53,3-cm-Kaliber in schwimmenden Drillinggruppen an Deck. Der Kreuzer war außerdem mit drei Bordflugzeugen und einer Flugzeugschleuder ausgerüstet.

Im Westatlantik versenkt

DNB Berlin, 2. 6. Drei verlorene Handelschiffe ist die Tagesrate, die das US-Ärmee-Ministerium am 1. 6. bekanntgeben muß. Unter den als versenkt eingestempelten Schiffen befanden sich zwei amerikanische Frachtdampfer mittlerer Tonnage und ein britischer Handelsdampfer von 3800 BRT. Alle drei Schiffe wurden im Westatlantik von U-Booten torpediert und versenkt. Ein Teil der Besatzungsangehörigen konnte gerettet werden.

Rummel um den Fluchtgeneral

Australien muß Mac Arthur feiern.

Der australische Ministerpräsident Curtin hat jetzt auch für Australien die Abhaltung eines „Mac-Arthur-Tages“ befohlen. Den Anstoß dazu gab ein dringlicher „Wunsch“ Roosevelt. Australien hat jedoch den 14. Juni für dieses Fest ausgerufen, da die australische Zeit, wie man erläutern bemerkt, „24 Stunden voraus“ ist. Der Rummel um diesen Fluchtgeneral, der mit Hund und Kegel von den Philippinen türnte und seine kampfbereiten Soldaten im Stich ließ, soll also nun auch die Australier um den letzten Rest ihres Verstandes bringen. Weil unsere Feinde wirklich keine Gelder haben, werden Rückzugstrategien und geistreiche Schreibstillschreiber dem staunenden Volk wie auf einem Jahrmarkt mit Trompetenschmetter und Lautverstärker vorgespielt. Da die australische Zeit 24 Stunden voraus ist, muß sich der kleinste Erdteil allerdings dem langsameren Tempo der USA anpassen. Aber das ist in diesem Falle sogar typisch. Denn auch Mac Arthur kam bei seiner überführten Flucht von den Philippinen wenigstens 24 Stunden früher auf dem rettenden australischen Festland an, als man ihn eigentlich erwartet hatte.

Auch bei der Auflösung des Empire befindet sich Australien zeitlich gesehen an der Spitze. Es wagt sich, um ja nicht den Anschluss zu verpassen, schon heute Roosevelt in die raffigierigen Arme. Dieser Schnelllebensreform in allen peinlichen Angelegenheiten scheint also zu den neuen australischen Methoden zu gehören. Immerhin, daß das bisherige britische Dominion ausgerechnet den Beginn seiner höchsten Gefährdung, die amerikanische Niederlage auf den Philippinen und ihres Verantwortlichen Mac Arthur so bereitwillig mitfeiern hilft, ist kaum ein Beweis von Selbstlosigkeit, sondern höchstens von Anst. Auch der Mac-Arthur-Tag wird die australische Niederlage kaum um 24 Stunden verzögern.

Simla Sitz der Burma-Regierung

DNB Stockholm, 2. 6. Der Sitz der Regierung von Burma ist, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, endgültig nach Simla verlegt worden.

Tokio. Der chinesische Außenminister Tschun-min-ji, der als Sonderbotschafter der Kanting-Regierung zu einem kurzen Besuch in Tokio weilte, hielt im japanischen Rundfunk eine Rede, die er mit dem erneuten Gelöbnis schloß, daß Chinas 400 Millionen Menschen entschlossen an der Verwirklichung des Kriegszieles mitarbeiten würden, gleichgültig, welche Schwierigkeiten sich künftig noch ergeben sollten.

Das Ende der Timoschenko-Armeen



So haben die deutschen Bomben gewirkt, die von unseren Flugzeugen in pausenlosen Einfällen während der Kesselschlacht abgeworfen wurden. Die Trümmer der geschlagenen Timoschenko-Armeen bedecken jetzt noch überall das große Schlachtfeld. FA-Kriegsbericht Hable (Zd.)

Hohe Verluste der Bolschewisten

27 Sowjetmaschinen abgeschossen.

DNB Berlin, 2. 6. Wie das Oberkommando der deutschen Wehrmacht mitteilt, waren die deutschen Truppen in der Nacht zum 1. Juni bei mehreren Gefechten erfolgreich. So traf ein deutscher Kampffährtzug beim Vorgehen gegen den Feind im Vorfeld auf eine bolschewistische Kompanie. Der an Zahl viel schwächere deutsche Trupp griff den Feind überraschend an, warf ihn zurück und brachte Gefangene ein. Auch ein italienischer Stoßtrupp, der in die feindlichen Stellungen eindrang, fügte den Bolschewisten schwere blutige Verluste zu. Auch die ungarischen Truppen hatten Waffenerfolge zu verzeichnen.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt gewannen deutsche Angriffsbewegungen trotz schwieriger Geländebedingungen und gegen heftigen Feindwiderstand weiter an Boden. Der Feind verlor auf diesem Kampfplatz insgesamt 16 Panzerkampfwagen.

Im südlichen Abschnitt der Front griffen deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge wieder die rückwärtigen Verbindungen der Bolschewisten an, wobei besonders eine wichtige Dneprbrücke das Ziel der Bombenangriffe war. Die erfolgreichen Angriffe der deutschen Sturzkampfflugzeuge wurden von deutschen Jagern begleitet, die in erbitterten Luftkämpfen über dem Dneprgebiet ohne eigene Verluste 13 feindliche Flugzeuge abschossen. Bolschewistische Jagdfliegerverbände wurden im Gebiet von Murmansk von deutschen Jagdfliegern wiederholt in Luftkämpfen verwickelt, in deren Verlauf 14 feindliche Flugzeuge meistens vom Muster Hurricane, abgeschossen wurden.

In Japans Zange

Zu den japanischen Operationen gegen Tschungking-China

(WZ.) Während Tschungking Außenminister mit Staatssekretär Hull über die Neuformung des Pazifik- und Pazifikgebietes verhandelt, hat Tschungking selbst, um das chinesische Drängen zu verstärken, noch einmal einen Hilferuf an das amerikanische Volk gerichtet. Der chinesische Generalissimus machte dabei eine politische Prozentrechnung aus und versprach, die Tschungking-Regierung würde sich hundertprozentig wehren, wenn sie nur zehn Prozent der in den Vereinigten Staaten hergestellten Waffen erhalte.

Tschungking Hilferuf ist gerade jetzt sehr aktuell und dringend, denn im Chinaland ist eine neue Phase eingetreten, die sich entscheidend auswirken kann. Wer die japanischen Vorfälle kennt, weiß, daß sie ein gutes Training für Denkart und Planung sind. Die Japaner haben bewiesen, daß sie in ihrem Kriegsplan stets den richtigen Zug zum richtigen Zeitpunkt getan haben. Wenn sie nach ihrem Sieg auf den Philippinen, nach dem Fall von Hongkong und Singapur, nach dem Vormarsch in Malaya und Burma sich jetzt wieder dem chinesischen Kampffeld zuwenden, so bedeutet dies, daß Japan den Kampf gegen Tschungking als Hauptkampf, als eigentliche Entscheidung betrachtet. In der Tat sind alle Eroberungen im asiatischen Raum zweitrangig, wenn es nicht gelingt, das japanisch-chinesische Verhältnis endgültig zu klären. Der letzte Zufahrtsweg von Indien nach Tschungking ist nun durchschnitten. Der Vormarsch in die Provinz Szechuan wurde angetreten. Er richtet sich gegen Tschungking direkt. Dabei ist allerdings nicht zu vergessen, daß die Natur selbst dem Vorstoß Geländeschwierigkeiten entgegenstellt, deren Überwindung größter Anstrengungen bedarf. Bei diesem Vormarsch werden die Japaner durch thailändische Truppen unterstützt, die von Nordthailand aus sich den Japanern angeschlossen haben.

Nachdem also die Landverbindungen für Tschungking abgeschnitten sind, geht Japan jetzt daran, auch den Seeverbindungen ein Ende zu bereiten, die bisher noch zu einem Teil bestanden. Den Japanern war mit der Blockade Chinas an der langen Küste eine sehr schwierige Aufgabe gestellt, die läusenlos nicht gelöst werden konnte, solange noch kleinere Schiffe in den Häfen der Provinz Tschungking landen konnten. Um diesem Zustand ein Ende zu bereiten, ist nun die Landung in Tschungking, die Einnahme des strategisch wichtigen Ortes Lantschi und der Vormarsch auf die bedeutende Stadt Kintwa erfolgt. Diese Stadt an der Tschungking-Bahn ist Ausgangspunkt für das weitere Vorgehen der Japaner. Die dort lebenden chinesischen Armeen sind geschlagen worden.

Nach japanischen Nachrichten hat jetzt auch nördlich von Kanton eine japanische Offensive begonnen, die internommen wurde, um die Bedrohung der Japaner um Kanton und Hongkong auszuhebeln. So wird versucht, Tschungking in die Zange zu nehmen. Das Schicksal der Zange erfordert eine hohe strategische Kunst und einen großen Kräfteinsatz. Beide Gebel der Zange sind nämlich mehr als 2000 Kilometer voneinander entfernt. Gelingt das japanische Zangenmanöver, dann besteht für die chinesische Heere wenig Hoffnung mehr, nachdem schon jetzt die Hälfte Chinas sich in japanischer Hand befindet.

Die Operationen gegen Tschungking-China

Japanische Elitetruppen, die im Süden Chinas neue Operationen unternahmen besetzten am 1. Juni Tschungking, einen sehr wichtigen strategischen Punkt am Kichin-Fluß, einem Nebenfluß des Jangtse, 75 Kilometer nördlich von Kanton. Tschungking wurde von Tschungking-Truppen verteidigt.

Nach der Besetzung von Tschungking am Montagvormittag erklärten japanische Einheiten bei der Verfolgung des Feindes am gleichen Tage um 14.30 Uhr Kenguan, 4 Kilometer nördlich von Tschungking, wie „Komuri Schimbun“ von der südchinesischen Front meldet. Die japanischen Truppen, die den Vormarsch noch weiter fortsetzten, erreichten eine Linie 10 Kilometer nördlich von Tschungking.

Nach einem Frontbericht von Domei besetzten japanische Verbände am 29. Mai die Hauptstadt der Insel Hainan, die etwa 60 Kilometer östlich der Hafenstadt Beichow an der Südküste der Provinz Tschungking gelegen ist.

Risse im Tschungking-Gebälk

Tokio, 3. 6. Es trifft bedenklich in Tschungking. Die letzten katastrophalen Niederlagen in Burma, die Abseignung von allen Zufahren und die Ausschüttungsfähigkeit des Widerstandes gegen Japan haben die Parteien und Tschungking noch stärker entzweit. Wie gemeldet wird, sind jetzt zwei Generale zurückgetreten, nämlich der Oberbefehlshaber der 3. Armeezone, General Katsuhiko, und der Befehlshaber der 10. Armeezone, General Watanabe. Was immer auch die Gründe gewesen sein mögen, so beweist der Vorfall doch, daß die Erschütterungen in Tschungking sehr heftiger Art sein müssen. Tschungking steht sich einer ausweglosen Situation gegenüber.

Die Japaner auf den Salomon-Inseln

DNB Tokio, 2. 6. Wie Domei meldet, ist eine japanische Marineabteilung kürzlich im Lufthafen im südlichen Teil der Salomon-Inseln gelandet. Am Morgen darauf hatte die Landungsabteilung, ohne auf Widerstand zu stoßen, die gesamte Insel besetzt, die bisher von den australischen Streitkräften als vorgeschobener Stützpunkt benutzt wurde. Da die Insel Shortland (bei Bougainville) bereits von den Japanern besetzt ist, bedeutet die Besetzung von Tschungking einen beträchtlichen strategischen Nachteil für die britisch-australisch-amerikanischen Streitkräfte in diesem Gebiet.

Stilwells schmähliche Flucht

Interessante Einzelheiten.

NDB Tokio, 2. 6. Keinen besseren Beweis dafür, daß der Rückzug des US-Generals Stilwell aus Burma eine wilde, regellose Flucht war, liefert ein burmesischer Augenzeuge, der einer Trägerkolonne Stilwells angehörte. Nach Aufgabe Mandalay, so berichtet „Tokio Asahi Shimbun“, brach Stilwell nach Schwab auf, flüchtete aber in höchst unsoldatischer Hast bei dem ersten japanischen Angriff. Trotz mehrfacher Aenderungen der Reiseroute blieben die Japaner General Stilwell und seinen Begleitern unablässig auf den Fersen, wobei Stilwell einmal beinahe durch eine Bombe verletzt worden wäre. Im weiteren Verlauf der Flucht mußte er seinen Kraftwagen zurücklassen. Bei dieser Gelegenheit warfen er und andere Offiziere Regen- und Uniformstücke ab, um schmählich zu flüchten und wortwörtlich ihr nacktes Leben zu retten. Stilwell brach schließlich vollkommen zusammen, so daß er nur noch getragen oder auf einem Floß transportiert werden konnte. Später wurde die flüchtende Truppe von Indianern entdeckt, die aus Assam zur Hilfeleistung aufgebrochen waren. Die unerhörte körperliche und seelische Anspannung der meisten Flüchtlinge hatte zur Folge, daß die Gruppe in Tränen ausbrach, als Rettung in Sicht war. Sie kniete zum Dankgebet nieder, hatte aber die burmesischen Begleiter, die mit ihr Anstrengungen und Entbehrungen geteilt hatten, schnell verlassen und verabschiedet, als das Rettungscommando sie sicher nach Indien geleitete.

Der Luftangriff auf Ipswich

Ausgedehnte Brände und schwere Explosionen in den Hafenanlagen.

DNB Berlin, 2. 6. Zu dem Angriff der deutschen Luftwaffe gegen Ipswich teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Als die erste Welle der deutschen Kampfflugzeuge sich dem Zielgebiet näherte, wurde sie wiederholt von britischen Nachtjägern angegriffen. Von zahlreichen Seitenwerfern unterstützte feindliche Flakbatterien versuchten, den deutschen Flugzeugen den Weg zu verlegen. Trotz heftigen Feuers durchbrachen deutsche Kampfflugzeuge den dichten Flakgürtel und warfen ihre Bomben auf Stadt und Hafen von Ipswich ab.

Ipswich im südlichen Teil der englischen Ostküste ist eine Industrie- und Hafenstadt von wachsender Bedeutung. Schon vor dem Kriege war Ipswich ein größerer Umschlagplatz für Getreide. Seit Kriegsbeginn wird diese Stadt vor allem als Ausweichhafen für London benutzt. Zahlreiche Großmühlen und Fabriken der Eisen- und Rüstungsindustrie haben der 88.000 Einwohner zählenden Stadt Bedeutung verliehen. Tausende von abgeworfenen Brandbomben entzündeten in vielen Teilen des Stadtgebietes ausgedehnte Brände, deren Feuerzungen den nachfolgenden deutschen Kampfflugzeugen den Weg wiesen. Ungezählte Bombeneinschläge, vor allem in den Hafenanlagen, wo schwere Explosionen hervorgerufen wurden, konnten beobachtet werden. Sämtliche deutschen eingeleiteten Flugzeuge kehrten zu ihren Abflughäfen zurück.

Die wirksame deutsche Abwehr

Achtungsbeziehung eines britischen Luftschaffers für die Kölner Luftabwehr.

DNB Berlin, 2. 6. Im Londoner Nachrichtenendienst nimmt ein Major Oliver Stewart zu den schweren Verlusten der britischen Luftwaffe bei ihrem Terrorangriff auf Köln Stellung. Bei der Betrachtung dieser Verluste, so erklärte der Sachverständige, ist von dem Gesichtspunkt der Wirksamkeit der feindlichen Abwehr aus das Verhältnis der Zahl der verlorenen britischen Flugzeuge zum totalen Maschineneinsatz entscheidend. Die britischen Verluste am Sonntagabend stellen bei der Intensität des Angriffs eine ziemlich hohe Achtungsbeziehung für die deutsche Abwehr dar. Die Abwehr muß gut gearbeitet und geschickt organisiert gewesen sein. Es geht jetzt darum, ob Großbritannien in der neuen Zukunft in der Lage ist, die Herstellung von Nachtbomben in dem Umfang aufrechtzuerhalten, der bei einem durchschnittlichen Verlust von 44 Flugzeugen in jeder Nacht sowie bei den unvermeidlichen Verlusten an Maschinen durch Unfälle erforderlich ist. Wenn 44 Flugzeuge in jeder Nacht verloren gehen, so bedeutet das im Monat 1320 Flugzeuge. Diese Zahl wird sich lediglich auf das Nachtbombercommando beziehen, das in England seine Stützpunkte hat. In dieser Zahl sind also nicht die Verluste inbegriffen, die die verschiedenen Bombercommandos auf anderen Kriegsschauplätzen erleiden.

Es bedarf keiner Sonderinformation, so muß Major Stewart am Schluß seiner Betrachtungen feststellen, um zu erkennen, daß die Industrie Englands allein nicht schnell genug Flugzeuge herstellen kann, um bei derartigen Verlusten den Ausbau seiner Luftwaffe fortsetzen zu können.

Schäden im Londoner Telefonverkehr

durch deutsche Luftangriffe.

DNB Stockholm, 2. 6. Die außerordentliche Wucht der deutschen Luftangriffe auf England wird immer wieder in den verschiedensten Einzelmeldungen aus London anschaulich bestätigt. So berichtet die „Times“ kürzlich, daß in London allein in dem Zeitraum vom September 1940 bis 1941 insgesamt 1695 Kabel durch Bomben zerstört worden seien. Nahezu 3000 Kabelsammlerstellen hätten repariert und weit über 500.000 Leitungen geknickt werden müssen. Ebenso seien den Bomben zahlreiche Telefonkabel zum Opfer gefallen, von denen 50.000 bisher noch nicht wieder in Betrieb genommen werden konnten.

Es bedarf keiner Sonderinformation, so muß Major Stewart am Schluß seiner Betrachtungen feststellen, um zu erkennen, daß die Industrie Englands allein nicht schnell genug Flugzeuge herstellen kann, um bei derartigen Verlusten den Ausbau seiner Luftwaffe fortsetzen zu können.

Schäden im Londoner Telefonverkehr

durch deutsche Luftangriffe.

DNB Stockholm, 2. 6. Die außerordentliche Wucht der deutschen Luftangriffe auf England wird immer wieder in den verschiedensten Einzelmeldungen aus London anschaulich bestätigt. So berichtet die „Times“ kürzlich, daß in London allein in dem Zeitraum vom September 1940 bis 1941 insgesamt 1695 Kabel durch Bomben zerstört worden seien. Nahezu 3000 Kabelsammlerstellen hätten repariert und weit über 500.000 Leitungen geknickt werden müssen. Ebenso seien den Bomben zahlreiche Telefonkabel zum Opfer gefallen, von denen 50.000 bisher noch nicht wieder in Betrieb genommen werden konnten.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant K r e m s, Flugzeugführer in einem Kampffeldgeschwader. — Leutnant Gerhard K r e m s ist am 4. Mai 1920 in Dresden geboren.

So

Es ist eine eigene Welt, die von dem seit Beginn und der finnischen noch eigenartigeren Lappen, die den Herren des von ihnen wohnen Bänderung jetzt wohnen und nur im Bezirk der mehrere Familien Nomadenleben in alle tragen ihren Schmiedeten Stiel, ausgetopfte Schürzenwindmühle, dazu freundlichste Haube. Menschen des hohen wer ihre Zitten und muß einen Abflecken Lappendörfer und in denen sich Lappe Lebensgemeinschaft. seltener Unberührte ländlichen Heimat Wälder und unermesslichen mit den merkwürdigen Berge in meertüfte vor Pelt direkt aus dem M. legenden, Tausende von Bögen wälfingende, zauberhafte Wirkung die Landschaft Lappia.

So eigenartig die so eigenartig ist die zu fallen ist, wo Grenzen dieser Land verändert sich fast in Nachlande des Welt Gebirgsgegenden. Einmalige Eigenart zum übrigen Finnland vint mit ihrer Haupt Seen und bietet das reichenden Flüssen in in Flußbetten, die zu wälzen. Kalte Sommer recht warm, besonderes Erlebnis erhaltene Helligkeit Mittsommerzeit die scheint. Selbst merkwürdige Weise unter hell, daß sich die K. schneidet. Diese kleinen baumlosen Berggipfeln meilenweit über abzuverleihen Lappland je der den Fremdling in seinen Bann zieht. Während bis vor dieses Land verkehr nicht erschlossen war mehr-hundert-kilometer brücken, wurde 1929

die 531 Kilometer als Verbindung von bahnhafte des finnischen Peltamo als einziger dem Verkehr übergeben, die fast ausschließlich freies durch wilde Tundra führt, von Bedeutung, so daß je zum zweiten Weltkrieg jeherwer nicht-finnisch denn je in das Wilder rücke. Es geht eben Besitz dieser Provinz, Welt Naturschätze, Ausmaßen in ihrem Gebiete des Niddelbor Gebirgsgebiet von Laan Geröll des Bvalofol Nebenflüsse Gold gefachschang verleiht in Grenzen Finnlands dringenden Ruf. Au



Feldmarschall Am 4. Juni befehlt finnischen Wehrmacht feinen 75. Geburtstag hervorragenden und Führer mit General

he Flucht

en Beweis dafür, als Stillwell aus war, liefert ein r Trägerkolonne e Mandala, so brach Stillwell höchst unvollständigen Angriff. Trotz der Begleitern Stillwell einmal worden wäre, mußte er seinen Gefolge Gelegenheit re Regen und zu flüchten und retten. Stillwell umen, so daß er im Fluß trans- wurde die nicht, die aus waren. Die Anspannung der Folge, daß die Letztung in Sicht aber, hatte aber mit ihr An- geteilt hatten, edet, als das nach Indien

Spzwich

en schweren anlagen. im Angriff der teilt das Ober- en Kampfflug- te, wurde sie n angegriffen. terhöhte feind- deutschen Flug- Trotz heftigen offlungzeuge den ihre Bomben ab.

englischen Di- anglist von dem Kriege kaplag für Ge- die Stadt vor ondon benutzt fen der Eifen- 88.000 Ein- ngen verließen. Bomben ent- gebietes aus- in den nach- den Weg ge, vor allem re Explosionen achter werden. Flugzeuge lehrten

Abwehr

in Luftschut- abwehr.

den Nachrichten- wert zu den Luftwaffe bei ung. Bei der rirte der Zerk- nkt der Wirk- das Verhältnis flugzeuge zum Die briti- stellen bei der mlich hohe die deut- hr muß auf gewußt sein. nien in der verteilung von chtsverbalten, kist von 44 i den unver- durch Unfälle in jeder Nacht Monat 1320 glich auf das in England sind also verschiedenen Kriesscha-

Verkehr

erordentliche auf England nigen Einzel- beität. So in London ber 1940 bis den zerstört ammelstellen 10 Leitungen den Bomben gefallen, von r in Betrieb

zeichnet

des Ober- schmarshall en Kreuzes er in einem d Krems i

Hoher — höchster Norden

Von unserem Sonderberichterstatter Hans-Gerhard Meißel.

Helsinki, Ende Mai 1942.

Es ist eine eigene Landschaft, dieses Lappland von dem seit Beginn des Eisfeldzuges der deutsche und der finnische Heeresbericht melden, und ein noch eigenartigeres Völkchen sind diese 40.000 Lappen, die Rentierzüchter, Fischer und eigent- lichen Herren des finnischen Nordens. Die meisten von ihnen wohnen nach jahrhundertlanger Wanderung jetzt wenigstens im Winter in Block- hütten und nur noch im Nordwesten Lapplands, im Bezirke der Gemeinde Enontekiö, führen mehrere Familien auch weiterhin ihr unstetes Nomadenleben in primitiven Lappenzelten. Sie alle tragen ihren durch Vorten und Säume ge- schmückten Kittel, Lappenhüte, Lederhose, mit Ge- schmückte Schürschuhe und als Krone die Bier- windmühle, dazu für die Frauen eine Kappe oder freundliche Haube. Man sieht sie selten, diese Menschen des hohen und höchsten Nordens, und wer ihre Sitten und Gebräuche kennen lernen will, muß einen Absteiger machen in die eigentlichen Lappendörfer und in die abgelegeneren Gegenden, in denen sich Lappen zusammengeschlossen zu einer Lebensgemeinschaft. Dort aber sieht man sie in seltener Unberührtheit inmitten ihrer lapp- ländischen Heimat und ihre weiten, unbewohnten Wälder und unermesslichen Täler, diese Riesen- stichtungen mit den Wellenlinien bläulich schim- mernder Berge in der Ferne, die einsame Eis- meerfüße vor Peltamo, deren lahle Berggruppen direkt aus dem Meere aufsteigen und die tief- liegenden, tundraartigen Inseln, auf denen Tausende von Vögeln nisten, vertiefen die über- wältigende, zauberhafte und zugleich rätselhaft- sekte Wirkung dieser einmaligen europäischen Landschaft Lappland.

So eigenartig die Natur Lapplands auch ist, so eigenartig ist die Landschaft, das es schwer fest- zustellen ist, wo die eigentlichen natürlichen Grenzen dieser Landschaft liegen;

der Charakter der Gegend

verändert sich fast unmerklich, am langsamsten im Flachlande des Westens und am schnellsten in den Gebirgsgegenden. Hierin verankert aber liegt die einmalige Eigenart des Lapplands! Im Vergleich zum übrigen Finnland besitzt diese nördliche Pro- vinz mit ihrer Hauptstadt Rovaniemi nur wenige Seen und bietet dafür desto mehr teilweise direkt reichenden Flüssen Gelegenheit, ihre Wassermassen in Flußbetten, die an die Urzeit erinnern, zu Tale zu wälzen. Kalte Tage im Winter räumen im Sommer recht warmen Wochen Platz ein und ein besonderes Erlebnis in diesen Breiten ist die erstaunliche Helligkeit des Firmaments, wobei zur Mittsommerzeit die Sonne Tag und Nacht scheint. Selbst wenn der Feuerball für eine kurze Weile unter den Horizont sinkt, ist es so hell, daß sich die Nacht kaum vom Tage unter- scheidet. Diese hellen Nächte über den runden baumlosen Berggipfeln, von denen der Blick meistens über ähnliche Kuppeln schweift, aber verleiht Lappland jenen geheimnisvollen Zauber, der den Fremdling immer wieder und wieder in seinen Bann zieht.

Während bis vor noch nicht allzu langer Zeit dieses Land verkehrstechnisch fast überhaupt noch nicht erschlossen war und lediglich Sammelwege die mehr-hundert-kilometrischen Entfernungen über- brückten, wurde 1929

die 531 Kilometer lange Eismeerstraße

als Verbindung von der damals letzten Eisen- bahnstation des finnischen Reiches Rovaniemi nach Peltamo als einzige Autostraße zum Eismeer dem Verkehr übergeben. Heute ist diese Straße, die fast ausschließlich nach Schmelzen des Polar- freises durch wildes Gebirge und einsamige Tundra führt, von außerordentlicher strategischer Bedeutung, so daß selbst dieses Lappland, das bis zum zweiten Weltkrieg fast gänzlich außerhalb jedweder nicht-finnischen Interessen lag, heute mehr denn je in das Blickfeld von Politik und Strategie rückte. Es geht eben heute um den territorialen Besitz dieser Provinz, die weitab vom Getriebe der Welt Naturräume von heute noch ungelannten Ausmaßen in ihrem Schoße birgt, wie Nickel im Gebiete des Niddeldorfs Kolosjoki und Gold im Goldgebiet von Lantila, wo schon 1868 in dem Geröll des Jvalojoki und seiner verschiedenen Nebenflüsse Gold gefunden wurde. Dorsch- und Lachsfang verleihen Peltamo einen weit über die Grenzen Finnlands und sogar Europas hinaus- dringenden Ruf. Auschlagegebend aber für die

Bedeutung Lapplands ist Uinhamari als nörd- lichster Endpunkt der Eismeerstraße am Westufer des Peltamosees mit seinem vom Golfstrom durchspülten, auch im härtesten Winter eisfreien, tiefen Hafen.

Welch ungeheuer-endloser Weg diese Roll- bahn, die sich Eismeerstraße nennt, wenn man an der Tafel sieht die das unsichtbare Passieren des Polarfreises anzeigt, und den Norden blidt! Tundra rechts und Tundra links, Moor, Sumpf, Heidefeld und die unzähligen Birken, die nicht nur Lappland, sondern auch ganz Finnland diese einmalig-schwerenmütige Rolle geben. Ist's ein Wunder, daß der nördliche Mensch

die Lappland-Krantheit

kennt, dieses seltene Gemisch höchster Verzweiflung im ersten Jahr der „Verbannung“ nach diesem hohen Norden, und abtötender Sehnsucht nach der gleichen, einst verlassenen Landschaft, wenn das erste einjährige Stadium überwunden wurde und in der Ferne die Erinnerung an Lappland bei Tag und bei Nacht immer stärker und stärker wird, Lappland winkt, Lappland ruft, Lappland lockt...! Dann zieht's nicht nur den Eingeborenen, den Lappen, in die Gefilde der Mitternachtssonne, nach Lappland, dann erheben auch in der Seele und Erinnerung des Nicht-Finnen, der vor längerer oder kürzerer Zeit in Lappland weilen durfte, die farbenprächtigsten Bilder von Eichen, Rentieren und Bären, die Lapplands Urwälder und Heiden bergen, von schneitigen Kinder-Männern, die durch wilde Gebirgsbäche und schäumende Gischen jagen, vom Peltamarkt in Peltamo und von der Kirchweih in Alaluostari, bei denen sich Lapplands Alt und Jung, Reich und Arm — soweit der Lappe-berartige ideale und materielle Begriffe überhaupt kennt — ein Stelldichein gibt. Dann fliehet auch in Lappland der Brand in Strömen und geräucherter Rentier- schinken, in hauchdünnen Scheiben geschnitten, führt sich als einer der fabelhaftesten Lederbissen ein, den die Speisefarte von Peltamohovi überhaupt kennt. Das alles gilt für Friedenszeiten, heute führt auch in Lappland der Gott des Krieges daszepter.

In Kürze

Berlin. In einem Reservelazarett starb einer der ältesten und bekanntesten Schriftsteller der Parteipresse, Hauptkreditgeber Karl Busch, an den Folgen einer Verletzung, die er sich im Dienst zugezogen hatte.

Bayreuth. Der Reichswalter des NS- Lehrerbundes, Gauleiter Wachtler, beendete in diesen Tagen seine Italienreise, die er auf Ein- ladung des italienischen Unterrichtsministers Bottai im Verlauf der letzten Wochen zum Studium von italienischen Schulfragen, ins- besondere solchen der Freiluft-erziehung, unter- nommen hatte.

Berlin. In den Festräumen des Reichspost- ministeriums haben gestern der ungarische Ge- neraldirektor Dr. von Kuzmich und der Reichspost- minister Dr. Ang. e. h. Dineorge Abkommen über Vereinfachungen des Post- und des Tele- graphendienstes und über Gebührenermäßigun- gen im Briefpostdienst zwischen Deutschland und Ungarn unterzeichnet. Diese Verträge werden am 1. Juni 1942 in Kraft treten.

Berlin. Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, empfangt die aus Mittel- und Süd- amerika zurückgekehrten Reichsbediensteten. Bei dieser Gelegenheit wurden die zurückgekehrten Landes- gruppenleiter mit dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Berlin. Die 10. Kompanie des Gebirgsjäger- Regiments 100 hat der letzten Sammlung für das Rote Kreuz den hohen Betrag von 3.105,50 RM.

Die „fahrende Harmonika“

Vor 50 Jahren wurden die Durchgangswagen eingeführt
Die Zug-Toilette im Gepäckwagen

In diesen Tagen sind 50 Jahre vergangen, seit in Deutschland im Reiseverkehr die Durch- gangswagen eingeführt wurden. Mit einer Organisationskunst ohnegleichen meistert die deutsche Reichsbahn die einfließenden militärischen und zivilen Aufgaben, die ihr der Krieg Tag für Tag und Nacht für Nacht auf Neue stellt. Mögen auch einmal die Abteile überfüllt sein, so haben dem Reisenden doch zahlreiche Annehmlichkeiten zur Verfügung, über die er vielleicht nur deshalb hinweg sieht, weil er sie längst als Selbstverständ- lichkeiten empfindet. Der Toilettenraum an der Stirn- und Endseite eines jeden Wagens, das Gepäckabteil, der Speise- und Schlaf- wagen alle diese Errungenschaften der Verkehrs- technik sind noch von unseren Großeltern als Ausdruck höchster Bequemlichkeit gewertet worden. Der Harmonikabteil, der die einzelnen D-Zugwagen miteinander verbindet und der es ermöglicht, den Zug vom ersten bis zum letzten Wagen zu durchkreuzen, wird undankbarer Weise schlechterdings überhaupt übersehen, ob- wohl er sehr dazu beiträgt, uns das Reisen an- genehmer zu gestalten. Diese stillmütig be- handelte Einrichtung beachtet jetzt fast und be- scheiden, wie es ihre Art ist, ein Jubiläum, fährt es sich doch zum 50. Male, daß sie das Licht der technischen Welt erblickte.

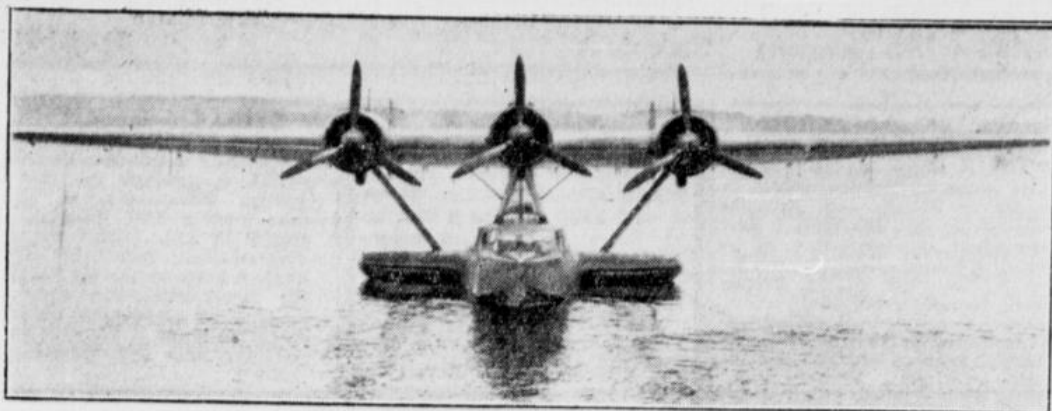
Die fahrende Harmonika

Wollen wir einen Sitzplatz in einem anderen als dem zuerst bestellten Wagen ausfindig machen, mit einem Bekannten plaudern, der zweiten Klasse fährt, während wir selbst das Holz der dritten brücken oder den Ausfahrplan suchen, um von ihm eine Auskunft zu erteilen, wer er- möglicht uns das alles? Die „fahrende Harmonika“! Gefährlos und ohne der Witter- rung ausgesetzt zu sein, können wir von Wagen zu Wagen eilen und brauchen nicht erst zu warten, bis der Zug wieder auf einer Station hält. Die an den Seiten abgeschlossenen Durchgangs- brücken, die nicht starr, sondern so elastisch konstruiert sind, daß sie den Bewegungen der Wagenflöße während der Fahrt nachgeben, hat einer eigenen Ausgestaltung den Namen gegeben, den D-Zügen.

Mit dieser Verbesserung, die Mitte des Jahres 1892 eingeführt wurde, war auch die Neuerung der seitlich durch den Wagen führenden Laufgänge verbunden. Das hatte die vorher keineswegs selbstverständliche Annehmlichkeit zur Folge, daß man nunmehr während der Fahrt die Toilette aufsuchen konnte. Früher war dieser auf längeren Reisen nicht zu entbehrende Raum im — Gepäckwagen untergebracht, und ihn aufzusuchen, bedeutete nicht immer eine reine Freude, da an den Stationen stets ein allgemeiner Wartesaal der Fahrgäste darnach einleste, bei dem die Bediensteten und nicht die Bedürft- lichen die Steuer waren.

Erleichterung für den Schaffner

Nicht nur für den Reisenden, sondern auch für den Schaffner bedeutete die Einführung der Durchgangswagen eine große Erleichte- rung. Nunmehr war es ihm möglich, die Be- setzung der Plätze gleichmäßig auf alle Wagen zu verteilen und den Kontrolldienst der Fahr- karten rascher, besser und unerschütterlicher vorzu- nehmen. Er brauchte sich nicht mehr im fahrenden Zug einem Artisten gleich von einem Trittbrett zum anderen zu schwingen. War dies schon bei- dem Wetter eine Leistung, die eine ansehnliche körperliche Gewandtheit verlangte, so wurde es bei Glätteis, Regen oder Dunkelheit vollends zu einem halbschmerzhaften Spiel, das die Unfallkurve nach oben zog. Ein halbes Jahrhundert ist es erst her, seit die Durch- gangswagen eingeführt sind. Was spricht mehr gleichmäÙig für ihre Zweckmäßigkeit und Be- liebtheit, als der Umstand, daß wir uns auf längeren Strecken den Reiseverkehr ohne sie gar nicht mehr vorstellen können?



Das dreimotorige Seerettflugzeug Dornier Do 24

Dieses Hochsee-Großflugboot Do 24 hat durch seine Bauweise in Ganzmetall eine äußerste Stabilität und ermöglicht Landungen auch bei schwerstem Seegang. Die Maschine ist sehr geräumig, hat Liegeplätze für Gerettete und sechs bis acht Mann Besatzung. — Unsere Bil- der zeigen die Vorder- und Seitenansicht der Do 24, des leistungsfähigen Seerettflugbootes Scherl-Bilderdienst (Wertphoto)

gesendet. Dieses hohe Sammelergebnis beweist am besten die Anerkennung der Truppe für die Leistungen des Roten Kreuzes.

Berlin. Am Mittwoch, 3. Juni, vollendet Nitterkreuzträger General der Infanterie Walter Schroth sein 60. Lebensjahr.

Nowow. Gauleiter Sander, der Beauftragte des Führers für den Arbeitseinsatz, befuhrte in den letzten Tagen mit seinen engeren Mitarbeitern das Reichsfinanzministerium. Der Zweck des Besuchs war, sich einen Überblick über die Lage des Arbeitseinsatzes für das Reich zu verschaffen.

DNB. Lissabon, 2. 6. Die Presse veröffentlicht den Text eines Gesetzes, das dem Kolonialminister besondere Vollmachten verleiht. Das Gesetz be- stimmt, daß der Kolonialminister, wenn er sich in einer Kolonie aufhält, alle Maßnahmen legis- lativen und exekutiven Charakters, die er für not- wendig hält, durchführen lassen kann.

Budapest. Der Führer hat dem Befehlshaber der Honved-Verbände von Transdanubien, die sich in der Schlacht von Charlow tapfer geschlagen haben, dem Generalmajor Otto Abt, das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Miniaturstaat „aus Versehen“

600 Jahre Fürstentum Liechtenstein — Nur 12000 Einwohner
auf 157 Quadratkilometer

Das Fürstentum Liechtenstein
beging seine 600-Jahrefeier.

Liechtenstein gehört zu den wenigen euro- päischen Miniaturstaaten, die sich als Geschichts- turisita bis zur Gegenwart erhalten. Das Für- stentum, eine konstitutionelle Erbmonarchie auf parlamentarischer Grundlage, umfaßt nur 157 Quadratkilometer im hochrheinischen Alpengebiet zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz. Seine Bevölkerung beläuft sich auf ganze 12.000 Köpfe, darunter ein hoher Prozentsatz Ausländer. Die Hauptstadt Vöden, das keine eigene Wehrmacht unterhält, ist Vaduz. Erwerbs- zweige sind Viehzucht auf Almen und Waldwirt- schaft, daneben ein Papierfabrik, kleine Textil- industrie und Sägewerke.

Ein historisches Kuriosum

In der Geschichte hat das winzige Fürsten- tum natürlich immer nur eine passive Rolle ge- spielt. Das ursprünglich gräfliche und später fürstliche Haus Vödenstein, das um 1140 erstmals urkundlich nachweisbar ist, teilte sich im 13. Jahrhundert in eine bereits 1619 ausgestor- bene steirische und eine mährische Linie. Von letzterer stammte Fürst Johann IV. Söhne Karl und Gundakar, die 1614 und 1623 in den Fürstentum erhoben wurden, zwei nach ihnen benannte Linien. Karl erhielt von Kaiser Matthias 1614 das Her- zogtum Troppau zum Geschenk und erwarb 1622 Nagerndorf. Sein Enkel Johann Adam Andreas- kaufte 1699 bzw. 1712 von den Grafen von Hohenems die reichsunmittelbaren Herrschaften Schellenberg und Vaduz, die noch 1712, als die ältere kaiserliche Linie erlosch, an die Gundakari- Linie kamen und 1719 von Kaiser Karl IV. zur unmittelbaren Reichsfürstentum Liechtenstein ge- macht wurden. Dieses selbständige Staatsgebilde wurde 1806 auf Befehl Napoleons mit dem Reich des Rheinbundes, trat 1815 dem Deutschen Bunde bei, kämpfte 1866 auf seinen Österreich- wurde „aus Versehen“ im Prager Frieden nicht mitberücksichtigt und blieb in der Folgezeit aus dem neuen Reich ausgeschlossen.

Anlehnung an Österreich und die Schweiz

Allein wirtschaftlich nicht lebensfähig, lehnt sich Liechtenstein seit Beginn des 19. Jahrhunderts immer enger an Österreich an. Schon 1817 kam es zur Gerichtsbarkeit, 1852 zum Zollanschluss, 1858 zur Übernahme der österreichischen Wä- rung und 1911 zur Posteinheit. Nach dem Zu- sammenbruch der österreichisch-ungarischen Doppel- monarchie 1918 wurde in dem Fürstentum ein Staatsstreik inszeniert, der die demokratisch parla- mentarische Regierungsform erzwingen und gleich- zeitig zu einem wirtschaftlichen Anschluss an die Schweiz führte. Seit 1921 besteht dort eine Post- und seit 1924 eine Zollvereinbarung mit der Eidgenossen- schaft, doch gibt Liechtenstein noch eigene Brieff- marken heraus, die von den Philatelisten hoch- geschätzt werden. Auch wurde die Industrie des Miniaturstaates vorwiegend mit schweizerischen Kapital aufgebaut.

Zeit dem 26. Juli 1938 wird das Jura- ländchen von Adolf Hitler als Teil des Reiches an- genommen, dem es bisher gelang, Liechtenstein weitgehend politisch unabhängig zu erhalten.

Der geheimnisvolle Polizist. Auf der Insel Poulou-Condore im chinesischen Meer befindet sich ein Gefängnis mit Hunderten von Anstalten. 450 von ihnen sind allein von einem Polizeibea- mannt ermittelt worden, einem geheimnisvollen Mann, dessen sich die Regierung von Saigon in den schwierigsten Fällen bedient. Obwohl sein Name streng geheimgehalten wird, haben die 450 Anstaltsführer, die ihm den wahren Namen annehmen, auf der Insel verdanken, der Justiz- hausverwaltung Drob- und Nachbriefe gegen ihn geschickt. Sie erklären, sobald sie die Freiheit wieder erlangten, würden sie ihn umbringen, und es scheint, als ob sie auch den Namen des Be- amten entdeckt hätten.

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kreller, Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. — Der Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Jungen, zeigen in dankbarer Freude an: **Anneliese Schuchardt**, geb. Dönhardt, z. Zt. im Felde, Bielefeld (Beethovenstr. 5), den 3. Mai 1942. (Z. Zt. Privatklinik, Koblener Straße 6.)

Statt Karten. Für die Glückwünsche anlässlich meines Geschäftsjubiläums danke ich allen Freunden auf diesem Wege herzlich. **Lina Fochler**, Blumenhaus.

Am 1. Juni, morgens 3 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, mein innigstgeliebter Mann, der liebevolle, treusorgende Vati meiner 3 Jungen, mein unvergesslicher Sohn, unser lieber, guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Gefreite

Rudolf Steinsiek

im Alter von 36 Jahren.

In tiefem Leid: **Margarete Steinsiek**, geb. **Werner** und **Kinder Klaus, Karl-Heinz und Hans-Rudolf** / **Wwe. Ida Steinsiek**, geb. **Gast** / **Heinz Wellenbrink** und **Frau Frieda**, geb. **Steinsiek** und **Kind Inge** / **Gefr. Walter Steinsiek** (z. Zt. Wehrmacht) / **Gefr. Reinhard Steinsiek** (z. Zt. Wehrmacht) / **Wilhelm Werner** und **Frau Emmy**, geb. **Lohmann** u. **Okr. Fritz Wiegand** (z. Zt. im Felde) und **Frau Liselotte**, geb. **Werner**.

Bielefeld, den 2. Juni 1942. Herforder Straße 122

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. Juni, um 13.30 Uhr, von der Kapelle des Sennfriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 13.10 Uhr.

Statt Karten. Heute starb in einem Res.-Lazarett nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel, der

Obergefreite

Heinrich Kämper

im 42. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Angehörigen: **Elisabeth Kämper**, geb. **Wolffmann**.

Bielefeld, den 31. Mai 1942. Weststraße 45a

Die Beisetzung auf dem Ehrenfriedhof des Sennfriedhofes findet am Freitag, dem 5. Juni 1942, 15.30 Uhr, statt. Vorfeier daselbst um 15.10 Uhr.

Heute abend um 20 Uhr ging mein lieber Mann, unser guter, treusorgender, nimmermüder Vater, unser lieber Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Meierjohann

nach kurzer, schwerer Krankheit im 69. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer: **Johanne Meierjohann**, geb. **Hallerberg** / **Walter Meierjohann** und **Frau Marta**, geb. **Gesellbracht** / **Gerdhard Grothjahn** und **Frau Emma**, geb. **Meierjohann** u. **Frau Elisabeth**, geb. **Billerbeck** u. **8 Enkelkinder**.

Oerlinghausen, Hary über Bockenem a. Harz, Bad Salzungen, den 30. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. Juni, um 16.30 Uhr, vom Trauerhause, Oerlinghausen, Bahnhofstr. 3, aus statt. Trauerfeier um 16 Uhr.

Am 1. Juni, 9.00 Uhr, entschlief sanft und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersvater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Röhmeier

im Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer: **Marie Röhmeier**, geb. **Borgmann**, und **Kinder**.

Bielefeld, den 1. Juni 1942. Rohrteichstr. 62

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Juni 1942, um 14.00 Uhr, auf dem Sennfriedhof statt. — Vorfeier um 13.40 Uhr.

Schormann-Bestattungen, Obernordwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preis- und Ausführung.

Statt besonderer Anzeige. Zwei Tage nach dem Hinscheiden ihrer sehr geliebten Tochter, unserer teuren Schwester, ist am 2. Juni 1942, morgens 6 Uhr, im 93. Jahre ihres Lebens unsere gute, treue Mutter, unsere liebe Tante und Großtante

Frau Martha Nolting

geb. **Rachse**

still entschlafen und ist nun im Tode mit der fürsorglichen Pflegerin ihres Alters wieder vereint. Sie war bis in die letzte Zeit ausgezeichnet durch eine seltene Regsamkeit des Geistes. Ihr Leben war Liebe und Sorge für ihre Kinder.

In tiefer Trauer: **Max Nolting**, Studienrat, und **Frau Johanna**, geb. **Müller**.

Bielefeld (Reichspoststraße 7), Siegen (Martin-Luther-Straße 13), den 2. Juni 1942.

Die Beisetzung findet Donnerstagnachmittag, den 4. Juni, von der Kapelle des Sennfriedhofes aus nach dem Wunsche der Entschlafenen in aller Stille statt.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Eduard Lohmann und **Kinder**.

Bielefeld-Stieghorst, An den Gehren 44.

Bestattungsgesellschaft Billerbeck Stapenhorst-Straße 50a. Telefon 581. Übernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

AMTLICHES

Gemeindeamt Quelle. Die Bezugsschein-Ausgabestelle für Spinnstoffe, Schuhwaren und Fahrradbereifung bleibt in der Zeit vom 8. bis 20. Juni einschließlich wegen Ausarbeitung der vorliegenden Anträge geschlossen. Quelle, den 2. Juni 1942. Der Bürgermeister: **Ruwisch**.

STELLEN-ANGEBOTE

Sekretärin für technisches Büro der chemischen Industrie, mit allen Sekretariatsarbeiten vertraut, zum baldmöglichen Dienstantritt gesucht. Wir bitten Damen mit mehrjähriger Tätigkeit in gleichen Stellen, mit sicherem und gewandtem Auftreten sowie schneller Auffassungsgabe, um schriftliche Bewerbung unter Angabe des Kennwortes KA/1042/WZ an die Mineralöl-Baugesellschaft m. B. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7—10. 27.6.

Stenotypistinnen — **Kontoristinnen**. Für verschiedene interessante Arbeitsgebiete suchen wir noch einige tüchtige Stenotypistinnen und Kontoristinnen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Nr. 210 an die Gefolgschaftsabteilung der Eisenwerke Oberdonau G. m. b. H., Linz/Donau, Zislauerstr. 54, erbeten.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Weibliche Kraft für unterkaufmännisches Büro mit guten Kurzschrift- und Schreibmaschinen-Kenntnissen gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten. **Dröpp & Rein**, Bielefeld.

Arbeiterinnen für leichte Arbeit (Zurhofen) gesucht. **Bühler & Co.**, Breite Straße 20.

Arbeiterinnen für leichte Arbeit (Zurhofen) gesucht. **Bühler & Co.**, Breite Straße 20.

Arbeiterinnen für leichte Arbeit (Zurhofen) gesucht. **Bühler & Co.**, Breite Straße 20.

Arbeiterinnen für leichte Arbeit (Zurhofen) gesucht. **Bühler & Co.**, Breite Straße 20.

Arbeiterinnen für leichte Arbeit (Zurhofen) gesucht. **Bühler & Co.**, Breite Straße 20.

Arbeiterinnen für leichte Arbeit (Zurhofen) gesucht. **Bühler & Co.**, Breite Straße 20.

Arbeiterinnen für leichte Arbeit (Zurhofen) gesucht. **Bühler & Co.**, Breite Straße 20.

Arbeiterinnen für leichte Arbeit (Zurhofen) gesucht. **Bühler & Co.**, Breite Straße 20.

Arbeiterinnen für leichte Arbeit (Zurhofen) gesucht. **Bühler & Co.**, Breite Straße 20.

STELLEN-GESUCHE

Erfahrener Wirtschaftler, 50 J., repräsentabel, Inh. zur Zeit stillgeleg. Verlagsbetriebes, geistig sehr wendig und befähigt, sich schnell in and. Wirtschaftszweige einzuarbeiten, gewandter Unterhändler, Presseerfahrung, Begabung für Menschenführung, sucht für Kriegsdauer verantwortl. Tätigkeit. Angebote unter R W 3946 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

TAUSCH

Tauschwohnung. 3-Zimmer-Wohnung in Bielefeld im Tausch oder Ringtausch gegen 3-Zimmer-Wohnung in Dortmund gesucht. Angebote an Dr. August Oetker, Bielefeld.

Tauschwohnung. 3-Zimmer-Wohnung in Bielefeld im Tausch oder Ringtausch gegen 3-Zimmer-Wohnung in Seifenhennersdorf/Zittau gesucht. Angebote an Dr. August Oetker, Bielefeld.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Bettfedern-Reinigung so und so. Daß Bettfedern von Zeit zu Zeit gereinigt werden müssen, ist hinlänglich bekannt. Nicht alle aber wissen von Kirchhoffs moderner Reinigungsanlage. Sie arbeitet so: In einen Trichter entleert man das Inlett, die Federn werden in eine Trommel gesaugt, hier durch einandergerührt, vorgereinigt, der Staub herausgesaugt, dann in einer anderen Vorrichtung der Maschine mit Wasserdampf behandelt und wieder locker und füllig gemacht und schließlich in einem besonderen Raume gekühlt. Durch Druckluft wird das Inlett wieder gefüllt. — Alles vollautomatisch und im Beisein der Kundschaft ohne den Verlust von irgendwelchen guten Federn. Bitte merken Sie sich also: Bettfedern-Reinigung auf neuzeitliche Art mit modernsten Bearbeitungsmaschinen bei Betten-Kirchhoff, Goldstraße.

Schnell und sicher gelangen Sie zu einem hübschen, behaglichen Eigenheim, wenn Sie sich von uns beraten lassen. Viele Tausende kamen durch uns zu Haus und Vermögen. Gehen auch Sie den gleichen erprobten Weg. Fordern Sie Druckschrift H G 45 kostenlos an. Eigenheim-Bund Niedersachsen, Bausparkasse Hannover.

Drucksachen anerkannt gut. Kontoforderung von Rob. Bechhoff, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45, Fernsprecher 1357. — WZ-Inserate zu Originalpreisen.

Lyon Frühj. u. Sommer-Modenzettungen und -Schnitte. Niederwall 17.

Schädlingsbekämpfung. Wanzen, Schaben, Ratten, Mäuse und alles Ungeziefer beseitigt gewissenhaft J. Pehler, geprüfter Schädlingsbekämpfer. Weststr. 52. Fernsprecher 5853.

Kunststückerlei W. Dohmen. Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134.

ANKÄUFE

Kaufe Ziehharmonikas und Uhren, auch reparaturbedürftige. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistr. 8. Nähe Jahnplatz.

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute, 3. 6., 19 bis 21.30 Uhr, Pr. III, zum letzten Male: **La Traviata**, Oper von Verdi. — Donnerstag, 4. 6., 18.30—21.30 Uhr, Pr. II, C. 20. Vorst., Erstaufführung: **Achill unter den Weibern**, Schauspiel von Jüngst. — Freitag, 5. 6., 19—22 Uhr, Pr. III: **Der Zarewitsch**, Operette v. Lohar. — Sonnabend, 6. 6., 19—21.45 Uhr, Pr. III, zum letzten Male: **Der Troubadour**, Oper von Verdi. — Sonntag, 7. 6., 15—18 Uhr, Pr. III, öffentliche Nachm.-Aufführung: **Schäferchen zur Linken**, Operette von Gutheim; 19.30—21.45 Uhr, Pr. III: **Frauen haben das gern**, Schwan-Operette v. Kollo. — Montag, 8. 6., 18.30 bis 21.45 Uhr, Preis III: **Die Fledermaus**, Operette v. Strauß. — Dienstag, 9. 6., 18.30—21.30 Uhr, A. 30. Vorst., Pr. II: **Achill unter den Weibern**, Schauspiel v. Jüngst. — Mittwoch, 10. 6., 18.30—21.30 Uhr, Pr. III: **Ein Maskenball**, Oper von Verdi.

VARIETÉS

Trocadero. Täglich ab 21 Uhr dezent musikalische Unterhaltung in der gepflegten Casino-Bar. — Sonntags geschlossen.

GASTSTATEN

Café Fürstenhof ladet Mittwoch und Donnerstag zur beliebten Fürstenhofpost ein. Die Hauskapelle sorgt für angenehme Unterhaltung. Geöffnet: Mittwochs, Donnerstags und Samstags ab 18 Uhr, Sonntags ab 15 Uhr.

Kaffee Mal. Im Mona Juni spielt Willy Dehms mit seinen Solisten. Eigene Konditorei im Hause.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

Semmelkrug. Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erste Biere. Freitags geschlossen.

Beim Jodeln u. Schuhplatteln vergnügen Sie sich ganz ausgezeichnet im „Oberbayer“. So etwas ist einmalig in Bielefeld. Die Aufmachung, das Bier, die Stimmungskapelle — alles atmet oberbayerische Hochgebirgsluft. Es wird Ihnen dabei ganz anders ums Herz! Besuchen Sie daher „Oberbayer“, die gastliche Unterhaltungsstätte in der Hagenbruchstraße.

Konzert-Café Holmann. Täglich ab 16 Uhr: B. Jendrejak und seine 5 Solisten. (Dienstags geschlossen.)

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß. Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778.

Der Kaiserhof — Drei Kronen. Die führenden Häuser mit den vorzüglichsten Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

„Kylhäuser“, die gute Gaststätte am Kesselbrink. 7b

Hansa-Kaffee, Gehrberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier.

LICHTSPIEL-THEATER

Gloria zeigt nur noch heute und morgen den großangelegten Roll-Randolf-Film: **„Heimaterde“**. Mit Viktoria v. Ballasko, Viktor Staal, Käthe Haack, Theod. Loos, Paul Dahlke u. a. m. Im Beiprogramm: Neue Deutsche Wochenschau. — Anfangszeiten: Beiprogramm: 2.25, 4.40, 7.20 Uhr; Hauptfilm: 3.05, 5.35, 8.10 Uhr. Kassenöffnung 2.15 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Palast-Theater zeigt auf vielfachen Wunsch den großen Ufa-Film aus dem Leben „**Stützen der Gesellschaft**“. Albrecht Schoenhals, Heinrich George, Susi Graf, Maria Krahn. — Die Schauplätze der bewegten Handlung: Eine Farm in Süd-Amerika. — Die Europa-Tournee des Zirkus Urbini. — Die Ereignisse auf hoher See. — Die Todesfahrt der „Gazelle“. — Anfangszeiten: Wochenschau: 2.15, 4.40, 7.15 Uhr; Beifilm: 2.55, 5.25, 7.50 Uhr; Hauptfilm: 3.15, 5.45, 8.00 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

Universum zeigt unweigerlich nur noch heute und morgen einen der besten Lustspiel-Filme, die je über die Leinwand gingen: den Ufa-Film: **„Ferien vom Ich“** nach Paul Kellers berühmtem Roman. — In den Hauptrollen sehen wir Carola Höhn, Hermann Spielmann, Paul Henckels, Gina Falckenberg, Cilly Feindt. — Jugendliche zugelassen! Spielzeiten: Vorprogramm 3.00, 5.15 und 7.25 Uhr; „Ferien vom Ich“ 3.45, 6.00 und 8.10 Uhr. — Kassenöffnung 2.30 Uhr.

Capitol. Täglich 2.15, 4.45, 7.15 Uhr (Kassenöffnung 1.45 Uhr) der erste Farben-Großfilm der Ufa: **„Frauen sind doch bessere Diplomaten“** mit Marika Rökk und Willy Fritsch in den Hauptrollen. Im Beiprogramm der Kulturfilm: **„Wenn Mutter schafft“** und die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche sind nicht zugelassen.

Lichtburg, Brackwede. Bis einschließlich Donnerstag in Wiederaufführung: **„Der Polizeibericht meldet“** (Der Lebensweg einer gequälten Frau). Ein Film mit ganz großer Besetzung: mit Olga Tschekowa, Johannes Riemann, Walter Steinbeck, Käthe Haack. Jugendliche haben keinen Zutritt. — Anfang: 5.15, 7.30 Uhr.

Schauburg, Brackwede. Nur 2 Tage der Tobis-Spitzentitel: **„Die Sache mit Styx“** mit Viktor de Kowa, Margit Simo, Laura Solari, Hans Leibelt. — Eine heitere Geschichte, die auch eine kriminelle Seite hat und aus einer intriganten kleinen Liebelie eine große Liebe werden läßt. Jugendliche haben keinen Zutritt. — Anfang: 7.30 Uhr.

KAUFGESUCHE

Personenwagen, Viersitzer, neuwertig, zu kaufen gesucht. Nur gut erhaltene Wagen bitte! Ich anzuhalten an Eisenwerk Heine. Schilling, Kracks bei Bielefeld. 4

UNTERRICHT

Selbstbemeisterung, die nur allein zum Erfolg in jeder Hinsicht führt, erlernen Sie richtig, mündlich und schriftlich durch Franz Mergelsberg, Psychologe, München 23, Postfach 69.

Kaufgesuche

Damen-Sommermantel, Größe 42 bis 44, und lange Damenportofolien zu kaufen gesucht. Angebote durch Telefon 7584 erbeten.

Dejimalwaage, 50 bis 100 kg Tragkraft, gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Koch, Memeler Str. 2.**

Angus, Gr. 48/50, oder Zotto zu kaufen gesucht. Angebote unter R A 3947 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (1)

Bürohilfen für halbe Tage, einige ganze Tage in der Woche, oder stundenweise gesucht. Angebote unter R 9364 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4)

Buchholz, offenfertig, für Bezauber, faule und laffe abholen. **Welterhoff, Bielefeld, Sorb-Wesell-Straße 64, Ruf 2370.**

Angus, getragen, für gr. schlanke Figur, von Vöte zu kaufen gesucht. Angebote unter R 9351 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (1)

Waldmaschine, elektrische und elektr. Auhilfskraft (Dehtrom), zu kaufen gesucht. Fernruf 2413. (5)

Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 9412 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (1)

Eisen, großer, zur Heizung eines kleinen Saalraumes gesucht, evtl. zwei kleinere Defen. Angebote unter R H 3934 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (6)

Taufb. Biete 4 große Räume, Zentrum, Gartenbenutzung; fuche 3 bis 4 Räume, möglichst auf ruhiger Wohngegend. Angebote unter R B 3948 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (1)

CAFE EUROPA

Heute und morgen nachmittags und abends

Sommer-Modenschau 1942

Es spielt das Orchester Dr. Jos. Tokés



Seid sparsam mit DALLITA

1 Paket reicht für 10-12 Eimer Einweichwasser.



ATA mit Salmiak

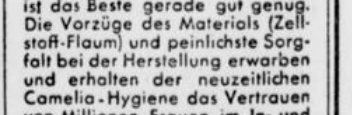
Für alle groben Reinigungsarbeiten, beim Herd-u. Ofenputzen, Fleck-u. Rostentfernen ist Salmiak-ATA das Rechte.



ATA

Für Ihre Gesundheit

Ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erworben und erhalten der neuzzeitlichen Camelia-Hygiene des Vertrauens von Millionen Frauen im In- und Ausland.



KAPITALMARKT

1. 2. und 3. Hypotheken, 100 sofortiger Auszahlung, auf städt. u. ländl. Hausbesitz auszuheben. Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Str. 21, Tel. 4550/51.

HEIRATS-ANZEIGEN

35-jährige tüchtige Hausfrau (geschied.) sucht einen charaktervollen und edel denkenden Herrn zwecks späterer Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Angebote unter F 9382 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Stadt

Tickepied

Die liebste Besuche. Tagen ist die Südnähe. fammen hängt, bette. gabe. Jetzt aber fre. daß aus den Eiern, hatte, elf schöne, nun die mit hellem Par. Mutter herlaufen. fagt er stolz, wenn e dem braungefärbten G. belustigt sich heimlich geiferung etwas zu bu meine Güte!

Das Häuschen de über hundert Jahre. mitten in einem Ob. und weiß durchein. Sinter dem Gar. hin, das von einem zur Gartenmauer ge. das Türchen neben Glude schlüpfte mit die Sonne so schön zappelige Kinderchar zu führen, wo es au. juchen und zu piden.

In dem dichten diesen Tagen auch. In einer Wulde aus ten Laub liegen en weiße Stachelnager. find die Kinder der. Bielefengraben nach. Sie hat Hunger, un. Jungen verlangen n. Mäule will heute n. ihr eine Wühlmaus, hat, entküpft. Die. Trost, ein paar Sch. nicht vor. Sie faucht u. und jucht sich mit ihr. sie zwischen den Stach. meiten reinigen.

Über — schlüpft n. Bogel durchs Gezei. schüller, immer flägl. list erd dicht vor. i. schnelles Getrippel, ein Schnauze, und — V. Die Jagelin frist und aufgeregte Senne.

Über alles Suche mehr! Und nur noch küttern. Das tut au. „Badders“ willen, der. Abend noch einmal. Pidepid jucht.

Pieder am Sonnta. Freude für die Kra. Hospitals und auf de. „Gilead“, als ihnen. Arbeitsgemeinschaft U. meißter-Gefangene. ternde Liedstunde bot. S. Jelmann (Jung der. lieber und dankbare. für ihre schöne Gaben. Ruch ausgedröhen. kommen möchten. Der. eine wird gewiß nicht. Freude wurden die. Gaben auch im Burge.

Der Wertmeister i. Schildbürger Straße 2. 75. Lebensjahr. Das G. rüffig und verfolgt großen entscheidenden.

Beruf u

Der stille

ROMAN VO

Was war denn nu. fahren, das sie gegen. men waren? Dieles. danach ausfah, als ob. war. Sollte er selbst. konnte sich doch iont. erster Eindruck von e. richtige war. Wertmü. ia aufklären. Am be. darüber sprach.

„M! Sie denn nun. frage er verärgert.

„So wies auf das. „So lange der S. hängt, wird's ja wobl auf neue Abenteuer au. fell!“

Der Doktor gab f. zurückdrängen.

„Nun hören Sie d. Gundi“, faate er ein. das junge Mädchen d. Die Alte sah böse.

„Mir? Das soll i. „Na also! Bar. schlicht von ihr? Sie. hier im „Silbernen W. „Weil's sich doch j. Schauen S' sich doch j. zwei Tage wohnt' s. b. men Sie schon dabergel. Doktor Werkenthin.

„Lustigen Achseljude. war die Alte ja immo. also nicht viel darau. Logik gar nicht so übel. lachend gesehen mußte. Sanie war, konnte er i.

In der Tüt wandt. hatte keine Luft, mit. Menschen draußen vor.

Stadtmeldungen

Tickepicks jähres Ende

Die liebste Beschäftigung in seinen alten Tagen ist die Hühnerzucht. Alles, was damit zusammenhängt, betreibt er mit Freude und Hingabe. Jetzt aber freut er sich besonders darüber, daß aus den Eiern, die er der Glücke untergelegt hatte, elf schöne, muntere Küchlein geschlüpft sind, die mit hellem Piepjen hinter ihrer todenden Mutter herlaufen. „Das sind meine Tickepicks“, sagt er stolz, wenn er an der Haustüre steht und dem braungefärbten Gewimmel nachsieht. Darüber beunruhigt sich heimlich die Oma, der doch helle Begeisterung etwas zu weit geht. „Meine Tickepicks!“ — bu meine Güte!

Das Häuschen der beiden Alten steht schon seit über hundert Jahren draußen im Bielefelder mitten in einem Obgart, in dem nun rosa und weiß durcheinander blüht.

Hinter dem Garten steht ein Bienenstock hin, das von einem Hagen begrenzt ist, der bis zur Gartenmauer geht. Und dort stand vorgestern das Türchen neben dem Regenfaß offen, die Glücke schlüpfte mit den Kleinen hinaus, und, da die Sonne so schön schien, gelüftete sie es, ihre zappeligen Kinderchen einmal am Hagen entlang zu führen, wo es auf dem Grashang allerlei zu juchen und zu piden gibt.

In dem dichten Gestrüpp dort aber sind in diesen Tagen auch Junge zur Welt gekommen. In einer Mulde aus faulem Gras und zermulmten Laub liegen eng nebeneinander fünf schmutzige, weißliche Stacheln mit spitzen Schnäuzen; das sind die Kinder der Agelin, die nämlich am Bienenstock nach Krebsecken herumkriechen. Sie hat Hunger, und die fünf Mäulchen ihrer Jungen verlangen nach Milch. Ihre Jagd auf Mäuse will heute nicht recht glücken. Eben erst ist ihr eine Mäusmaus, auf die sie lange gelauert hat, entglüht. Die Regenwürmer, ein kleiner Frosch, ein paar Schnecken und Käfer, das hält nicht vor. Sie faucht und hurrt vor lauter Mager und jucht sich mit ihren scharfen Krallen dort, wo sie zwischen den Stacheln die Fische und Feden am meisten peitigen.

Aber — schlüpft und piept da nicht ein gelber Vogel durchs Gestrüpp? Immer lauter, immer schriller, immer kläglich wird sein Piepjen. Jetzt ist er dicht vor ihr im Eibengestrüpp. Ein schnelles Getrippel, ein fester Stoß mit der spitzen Schnauze, und — Piep! ist stumm geworden. Die Agelin frist und schnappt, und laut lacht die aufgeregte Henne.

Aber alles Suchen und Veden hilft nichts mehr! Und nur noch zehn Küchlein kommen zum Füttern. Das tut auch der Oma leid, schon um „Badders“ willen, der mit betrübtem Gesicht am Abend noch einmal vergebens nach „seinem“ Tickepick sucht.

Pieder am Sonntagmorgen. Es war eine rechte Freude für die Kranken des St. Franziskus-Hospitals und auf der Unfallkassen im Hause „Gleib“, als ihnen am Sonntagmorgen die Arbeitsgemeinschaft MGB, „Lorbeer“ und „Weltmeister-Gesangverein“ Bielefeld eine aufmunternde Liebeshunde boten. Unter der Leitung von H. Feldmann sang der Chor Volks- und Heimatlieder und dankbare Herzen lohnte die Sänger für ihre schöne Gaben. Beim Scheiden wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Sänger noch oft kommen möchten. Der Besuch anderer Gesangsvereine wird gleich nicht lange auf sich warten lassen. Freudig wurden die Sänger und ihre klingenden Gaben auch im Burghof der Sparrenburg begrüßt.

Beruf und Familie

Der Werkmeister i. R. Wilhelm Breipohl, Schilbescher Straße 25, vollendet heute sein 75. Lebensjahr. Das Geburtsstagskind ist noch sehr rüstig und verfolgt mit großem Interesse die großen entscheidenden Ereignisse der Gegenwart.

Der silberne Adler

14) ROMAN VON ERNST GRAL

Was war denn nur in die Menschen hier gefahren, das sie gegen das Mädchen so eingenommen waren? Dieses Mädchen, das so gar nicht danach ausah, als ob es für jeden Mann zu haben war. Sollte er selbst sich so getäuscht haben? Er konnte sich doch sonst darauf verlassen, daß sein erster Eindruck von einem Menschen immer der richtige war. Merkwürdig. Aber das mußte sich ja auflösen. Am besten, wenn er selbst mit ihr darüber sprach.

„Ist sie denn nun im Hause oder nicht?“, fragte er verärgert.

„So wies auf das Schlüsselbrett.“

„So lange der Schlüssel zum Zimmer da hängt, wird's ja wohl draußen herumlaufen und auf neue Abenteuer ausgeben, die saubere Mamsell!“

Der Doktor gab sich Mühe, seinen Unwillen zurückzubringen.

„Nun hören Sie doch einmal auf zu, Mutter Gundi“, sagte er einleitend. „Was hat Ihnen das junge Mädchen denn nun eigentlich getan?“

Die Alte sah böse auf.

„Mir? Das sollt ihr einfallen!“

„Na also! Warum sprechen Sie denn so schlecht von ihr? Sie ist doch immerhin ein Gast hier im „Silbernen Adler“.“

„Weil's jedem Mannsbild den Kopf verdreht.“

Schauen Sie sich doch selber an, Herr Doktor. Keine zwei Tage wohnt's hier im Haus, und da kommen Sie schon dahergelaufen und fragen nach ihr.“

Doktor Wertheim wandte sich mit einem beunruhigten Gesicht zu. Ein bißchen wunderlich war die Alte ja immer schon gewesen, da war also nicht viel darauf zu geben. Obgleich ihre Logik gar nicht so übel war, wie er sich innerlich lachend gefaselt hatte. Aber da Petra nicht im Hause war, konnte er ja auch wieder gehen.

An der Tür wandte er sich jedoch zurück. Er hatte keine Lust, mit dem wenig sympathischen Menschen draußen vor dem Hause noch einmal in

„Alles ist drunter und drüber gegangen“

Aus Bielefelds Geschichte — Blutige Straßenkämpfe im Juni 1757

An der Stelle, an der sich heute der Leineweberbrunnen erhebt und an der tagsüber großstädtischer Verkehr vorbeistrahlt, befand sich früher ein etwas erhöhter, mit einer Mauer umgebener Friedhof. An diesem Platz der Toten, wo es still zu sein pflegt, haben vor 185 Jahren die Büchsen tapferer hannoverscher Jäger geknattert, und wilder Kampfeslärm hat die Grabstätten umtobt.

Das war am 14. Juni des Jahres 1757, als es in Bielefelds Straßen zu einem lebhaften Gefecht gekommen war und Kartätschenladungen vom Markt her die Oberstraße entlang segelten.

Es war in dem für den König von Preußen kritischen Jahre 1757, als Anfang Mai ein französisches Heer dem Brackweder Passie sich näherte. Der Herzog von Cumberland mit der alliierten Armee hatte ein Lager bei Bielefeld bezogen, um die Stadt zu schützen. Am 13. Juni begannen die Verbündeten in Erwartung einer Schlacht bei Brackwede Batterien aufzuwerfen, und „aus allen vor der Front gelegenen Häusern und Dörfern retririerten sich die Einwohner mit Weib, Kind und Vieh und flüchteten in das hinter der Front liegende Gebirge“. Die Franzosen versuchten diese Stellung zu umgehen, was die Alliierten veranlaßte, den Rückzug auf Bielefeld anzutreten, wobei es hier und da zu Kämpfen in den Brackweder Schanzen kam.

Als die verbündete Armee, die sich in die Gegend von Sersdorf zurückziehen trachtete, auf ihrem rückwärtigen Marsch noch in den Straßen von Bielefeld sich befand, drangen die Feinde bereits durch das Oberntor ein. Es kam zu einem

Blutigen Kampfe in den Straßen der Stadt,

worüber wir auszugeweiht einiges aus einem Briefe wiedergeben wollen, den ein hannoverscher Soldat an seine Frau gerichtet und in dem es u. a. heißt: „In das Oberntor sind die Franzosen zu gleicher Hand mit Sturm gedrungen, zu allem Glück hatten wir unsere zwei Feldstücke mit Kartätschen geladen auf dem Markte stehen und in die Straße (Oberstraße) gerichtet, da sie herliefen. Da haben wir sie dann so bewillkommen, daß viele auf der Straße tot liegen blieben, die anderen aber durch die Fenster in die Häuser gesprungen und daraus geflohen. Das hannoversche Jägerkorps hat sich dabei wohl gehalten und auf einem Kirchhof sich geehrt, von wo sie ein starkes Feuer auf die Franzosen gemacht und hernach als die letzten uns nach retririert haben. — Die Franzosen haben noch vom Wall auf uns geschossen, die Tore haben sie zugemacht, alles ist drunter und drüber gegangen, also daß es erbärmlich anzusehen war. Von unseren Kompanien waren viele tot und blutet, und etliche gefangen.“ — Die hier erwähnten tapferen hannoverschen Jäger, etwa fünfzig Mann, hatten sich

auf den erwähnten Kirchhof bei der Altstädter Kirche verschanzi

und deckten so den Rückzug der alliierten Armee. — Das war die „Straßenschlacht“ in Bielefeld anno 1757, die bekanntlich noch die unangenehme Folge hatte, daß die Franzosen die Bielefelder Bleichen ausgiebig plünderten und große Mengen wertvollen Vermögens hinwegführten. Dr. L.

Der Sternenhimmel im Juni

In der Zeit der hellen Nächte, wie wir sie in den Juniwochen durchleben, ist die Beobachtung des Sternenhimmels nicht so ergiebig wie in anderen Monaten, in denen das funkelnde Millionenheer der Sterne aus dem tiefstunten Firmament hell hervortritt. In dieser Zeit bleibt der Himmel, selbst in der dunkelsten Zeit der Nacht, also gegen ein Uhr nach der Sommerzeit, am nördlichen Horizont ziemlich hell, und in diesem hellen Nachthimmel bleibt ein großer Teil der schwächeren Sterne unsichtbar. Nur die stärkeren und stärksten Lichtquellen des Firmaments leuchten in unverminderter Pracht.

Am südwestlichen Himmel sieht jetzt abends Artur. Er fällt durch sein helles, rötlich-gelbes Licht auf und gehört zum Sternbild des Bootes. Links davon funktelt ein kleiner, diademförmiger Kranz von Sternen, die nördliche Krone, deren Hauptstern die etwas hellere weiße Gemma ist. Noch weiter westlich steht das große Sternbild des Herkules, dessen Hauptstern man zu einem auf der Schmalfseite stehenden Trapez verbinden kann. Südlich unter der Herkules-Gruppe wird das Sternbild des Skorpion sichtbar, in dem ein Stern erster Größe hell erstirbt: der Antares mit seinem stark rötlichen Licht. Der Name des Sterns weist daraufhin, er bedeutet soviel wie „Gegenstück des Mars“ (Ares).

Läßt man vom Artur aus den Blick am Himmel tiefer gleiten, so trifft er auf das Tierkreisbild der Jungfrau, dessen Hauptstern Spica südöstlich vom Artur sichtbar wird. Vom östlichen Himmel her steigt abends der Bereich der sommerlichen Sternbilder auf: Schwan, Leier und Adler, deren Hauptsterne das große Sternendreieck Deneb, Wega und Altair bilden. Die Wega ist ein sehr heller Stern von bläulich-weißem Licht, noch strahlender als der Artur, der hellste Stern am nördlichen Himmel. Links von der Wega steht das Sternbild Schwan, dessen hellere Sterne sich zu einem liegenden Kreuz, dem „Kreuz des

Nordens“ vereinen, an der linken Spitze des langen Kreuzbalkens steht Deneb. Am rechten Ende des langen Balkens leuchtet wieder ein stärkerer Doppelstern und etwas tiefer rechts von ihm mit weichen Licht der Altair.

Das Bild der Kassiopeia, deren fünf hellste Sterne ein lateinisches W bilden, beherrscht den nördlichen Himmel. Im Westnordwesten steht hoch der Große Bär, etwas tiefer der Zwilling, schon dem Untergang nahe. Die Milchstraße erlangt nach Mitternacht eine günstige tiefe Lage über dem Horizont.

Nach Jupiter und Saturn wird nun auch Mars in Sonnennähe unsichtbar.

Als letzter Stern ist gegen Morgen die Venus sichtbar, die für eine halbe Stunde tief im Dämmernd erscheint.

Wann haben wir Mondschein im Juni?

UNTERZEIT	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1																														
2																														
3																														
4																														
5																														
6																														
7																														
8																														
9																														
10																														
11																														
12																														
13																														
14																														
15																														
16																														
17																														
18																														
19																														
20																														
21																														
22																														
23																														
24																														
25																														
26																														
27																														
28																														
29																														
30																														

Pressedienst: Franzische Verlagsbuchhandlung Stuttgart.

Kein „Stoffballon“ an Damenbüten

Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft im deutschen Damenbüttenverbe hat auf Anregung der Reichshilfe für Kleidung folgende Anweisung erteilt:

„Es ist verboten, die neuerdings immer stärker auftretenden Stoffvergeudungen seitlichen und rückwärtigen Drapierungen an Hüften, Turbanen und sonstigen Kopfbedeckungen zu verwenden und auszufüllen. Die schon fertiggestellten derartigen Kopfbedeckungen dürfen noch verkauft werden. Das Verbot betrifft nicht die sogenannten Kapuzen, soweit sie zum Schutz gegen Regen oder Kälte dienen.“

Ein Bestand von 400 Wohnungen

Aus dem Bielefelder Wohnungsverein.

Am 30. Mai fand im Hause des Hauptvertrags der Bauwirtschaftlichen Bauwirtschaftlichen Bielefelder Wohnungsverein e.G.m.b.H. statt. Der vom Vorsitzenden der Vereinigung, Dipl.-Sachverständigen Buchholz, erstattete Geschäftsbericht über das Jahr 1941 sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung fanden die einstimmige Genehmigung der Versammlung. Einen besonders schmerzlichen Verlust erlitt das Unternehmen gegen Ende des Geschäftsjahres durch das Ableben des bisherigen langjährigen Vorsitzenden, Sozial-Ökonomen Adrian. Es wurde der lauten Anteilnahme und der hohen Verdienste des Verstorbenen durch den neuen Vorsitzenden und im Namen des Aufsichtsrates von Regierungsreferent Rohlfs betrauert in besonders warmherzigen, ehrenden Worten gedacht.

Durch die im Berichtsjahre erfolgte Verschmelzung mit der Bauwirtschaftlichen „Wohnungsbau“ vermehrte sich der Wohnungsbestand des Unternehmens um 140 Einheiten, so daß es heute über rund 400 Wohnungen verfügt, einen sehr ansehnlichen Besitz. Vermögenslage und Zahlungsberücksichtigung des Vereins sind als auf zu bezeichnen, so daß die beste Gewähr dafür gegeben ist, daß der Bielefelder Wohnungsverein bei dem nach Kriegsende zu erwartenden Grokeinsatz der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft zur Behebung der Wohnungsnot mit an erster Stelle stehen wird.

Mit 20 Jahren ins Zuchthaus

Der bisher nicht vorbestrafte 20 Jahre alte Xaver Wagner aus Bielefeld hatte sich seit mehreren Jahren als gefährlicher Jugendverderber betätigt und hatte sich jetzt vor der Jugendkammer zur verantworten. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hat er festgesetzt junge Mädchen an sich gelockt und sich an ihnen in sehr übler Weise vergangen. Wenn der Angeklagte auch nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen als vermindert zurechnungsfähig anzusehen ist, hatte das Gericht doch keine Veranlassung, mildernde Umstände anzuwenden. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Unterbringung in eine Heil- oder Pflegeanstalt angeordnet.

Verkehrsunfall vor Gericht.

Der 30 Jahre alte J. aus Eberdisen war, als er im letzten Winter mit seinem Lastkraftwagen die bereifte Herforder Straße befuhr, ins Autifahren gekommen und fuhr einen Autofahrer an, der leicht verletzt wurde. Die Umstände ließen vermuten, daß sich der Angeklagte nach dem Unfall der Fahrerflucht schuldig gemacht hat, was ihm aber in der Verhandlung vor dem Amtsgericht nicht nachzuweisen war. Doch trat ihn ein Verurteilten an dem Unfall infolge, als er auf der glatten Straße zu schnell gefahren ist. Unter Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit kam er mit einer Geldstrafe von 150 RM. davon.

daranhalten. Ja, ja, der Thomas ist auch dahinter. Da... steht die Mäuslein auf dem Tisch? Die sind von ihm.“

„So?“ Er wies mit dem Kopf hinüber. „Also, da sitzt sie immer, geht?“

Die Alte nickte beifällig.

„Ich trag dein Zeug hinaus, wenn's du auch da herdraußen sitzen magst, Meinhard.“

„Lach nur“, wehrte er ab. „Noch ist sie ja nicht einmal da.“

Die Gundi gina. Sie war klug genug, um zu wissen, daß sie jetzt genug gesagt hatte.

Meinhard sah hinaus auf den anpruchlosen Blumenstrauß, und das hässliche Lächeln, das er immer bereit hatte, stand wieder um seinen Mund.

Also der Thomas! Schau an! Das war eine Neuigkeit, die sich schon zu hören verlohnte. Das war sogar mehr, als er erwartet hatte. Von der Seite aus war also der Weg zu Reine frei. Aber damit war ja auch das Hauptbrennholz einfacher und glatter befeuert, als er vorher nur zu träumen gewagt hatte. Die Reine würde um so gewisser ja sagen, wenn sie sich so plötzlich von Thomas verlassen sah. Und das Mädchen selbst, nun, sei's drum, mochte sie wirklich die Tochter jenes Menschen sein... all das lag nun schon so viele Jahre zurück, daß es ihn jetzt nicht weiter stören durfte.

Petra kam erst am Abend von ihrem Ausflug nach St. Gallen zurück, und als sie dann im Garten erschien, empfing sie Thomas mit unerbittlicher Freude.

„Ein bißchen lang sind Sie heut ausgeblieben, Fräulein Lohausen“, sagte er treuerbäutig. „Ich hatt' schon Bang, daß Ihnen etwas zugefallen war.“

Petra mußte herzlich lachen.

(Fortsetzung folgt)



A. 5.17 3/4. A. 1.15
U. 21.39 Juni U. 9.59

